

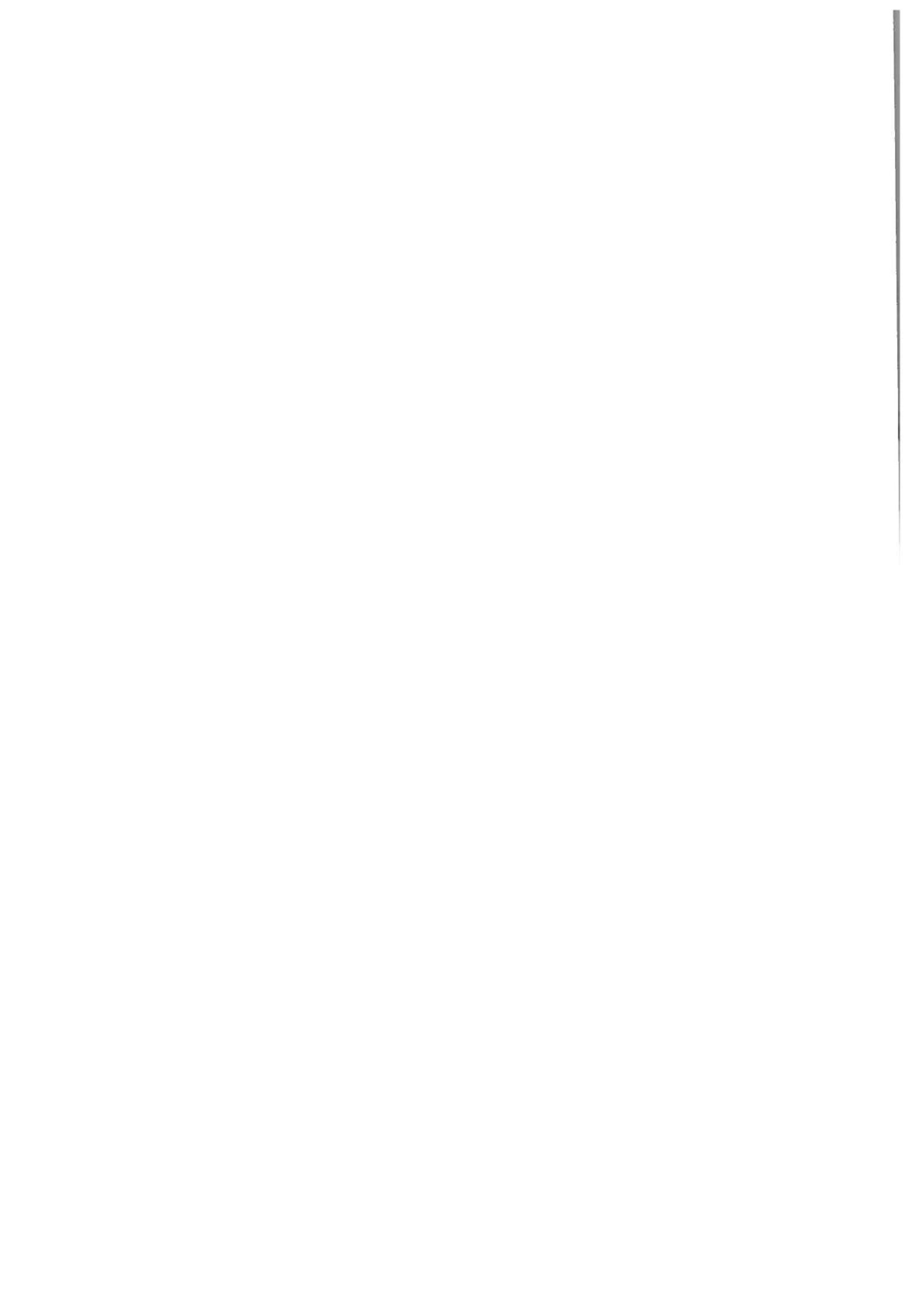


JAHRESBERICHT 1998

ZWECKVERBAND

SOZIALE  **DIENSTE**

FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER



**ZWECKVERBAND
SOZIALE DIENSTE
FÜR ERWACHSENE
IM BEZIRK USTER**

Bahnhofstrasse 42
8600 Dübendorf
Telefon 01-821 60 16
Telefax 01-821 61 21

EINRICHTUNGEN

Sozialdienst für Erwachsene

Amtsvormundschaft für Erwachsene
Beratung und Hilfe bei Alkohol- und Suchtproblemen
Beratung und Hilfe bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen

Bahnhofstrasse 42, 8600 Dübendorf, Telefon 01-821 60 16

Arbeitsangebote

Taglohn Job-Bus und Job-Bus Werkstatt
Bahnhofstrasse 51
8600 Dübendorf
Telefon 01-822 03 22 / 01-821 60 16

ArdaSo Arbeit dank Sozialhilfe
Bahnhofstrasse 51
8600 Dübendorf
Telefon 01-822 03 22 / 01-821 60 16

*Wohnangebote für
HIV-Betroffene,
Randständige und
Personen mit
Suchtproblemen*

Wohngruppe Geeren
Untere Geerenstrasse 58
8600 Dübendorf
Telefon 01-822 13 37

Wohngruppe alte Mühle
Aathalstrasse 41
8610 Uster
Telefon 01-942 13 77

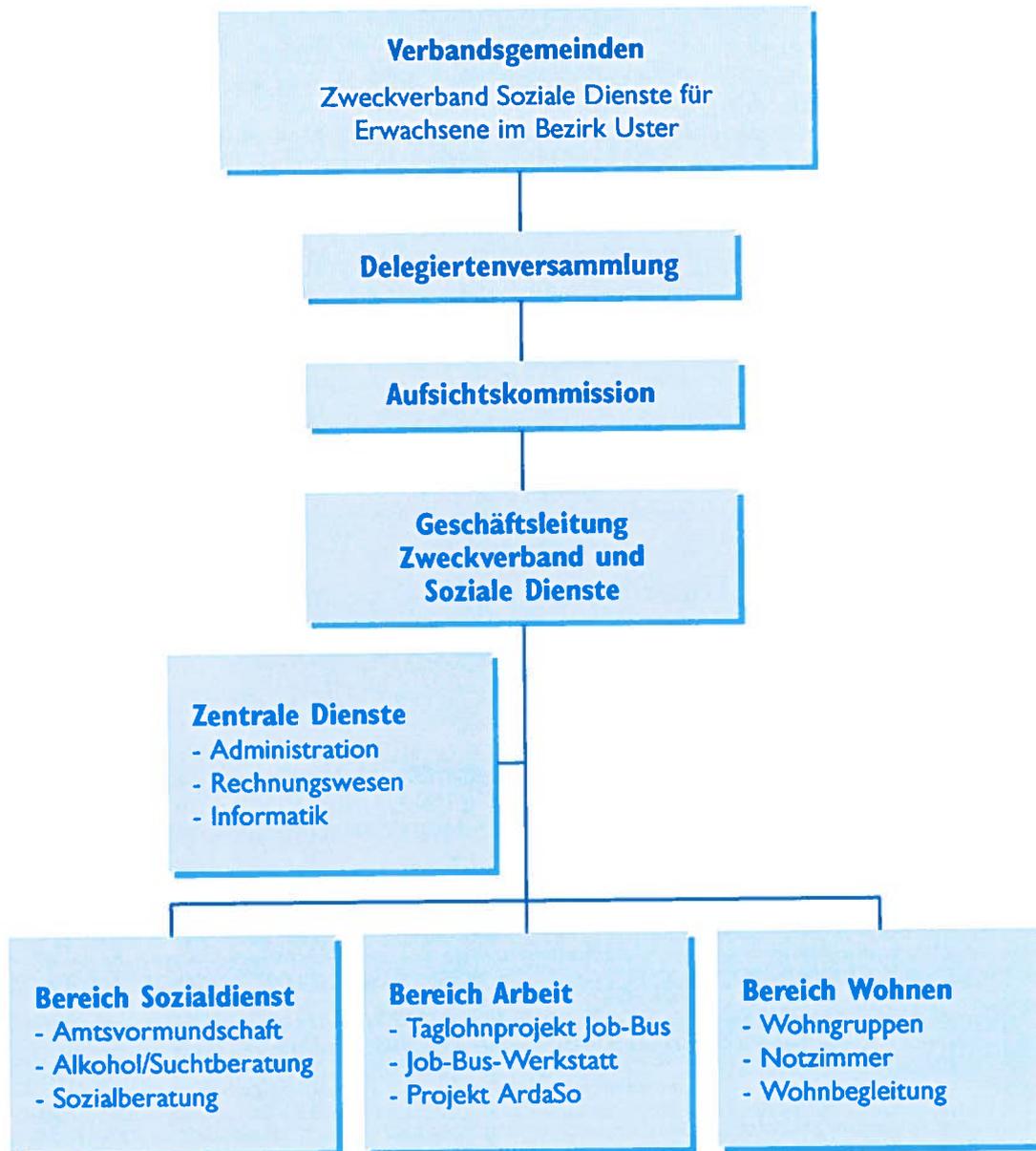
Notzimmer/Wohnbegleitung
Wilstrasse 93 / Höglerstrasse 12
8600 Dübendorf

*Gesprächsgruppe für
Menschen mit
Suchtproblemen*

jeden 2. Donnerstagabend, Bahnhofstrasse 42, 8600 Dübendorf



**Organisationsübersicht
Soziale Dienste für Erwachsene
im Bezirk Uster**



VORWORT

*Menschenwürdig leben
heisst ohne Angst für die
Zukunft leben.*

*Bundespräsidentin Ruth
Dreifuss, 1999*

Wie ich bereits im letztjährigen Jahresbericht erwähnt habe, ist Solidarität ein tragender Gedanke der Bundesverfassung von 1848, deren 150. Jubiläum wir im Berichtsjahr besinnlich gedenken durften. In ihrer Neujahrsansprache hat Bundespräsidentin Ruth Dreifuss diesen tragenden Gedanken wieder aufgenommen, indem sie sagte, dass "die menschliche Gesellschaft nur menschlich sei, wenn wir Menschen uns gegenseitig stützen."

Diese Unterstützung des Schwächeren – will sie effizient sein und auf sicherer Basis beruhen – muss von einer Institution getragen werden, die die gesamte Bevölkerung umfasst und ein "gewolltes Werk der politischen Gestaltungskraft des Menschen ist". Im Verlauf der letzten Jahrzehnte hat die Institution "Staat" – und von dieser ist hier die Rede – im Sozialbereich viel nachgeholt, was früher versäumt wurde. Vielen Menschen in unserem Lande ist durch die gebotene soziale Sicherheit die Angst vor der Zukunft genommen worden. Diese Sicherheit für die sozial Schwächeren ist im erreichten Umfang zu erhalten und zu festigen; sie ist als elementare Menschenpflicht gegenüber den Schwachen zu verstehen. Dennoch ist soziale Sicherheit ohne zumutbare Gegenleistung der Empfänger nicht zu rechtfertigen¹. Eine solche Gegenleistung erhöht die persönliche Würde des Einzelnen: dieser erhält keine Almosen mehr, er hilft im Rahmen seiner Möglichkeiten mit, das soziale Gefüge unserer Solidarität zu tragen. Dadurch bleibt der Mensch – und sei er auch am Rande der Gesellschaft – im Mittelpunkt aller Dinge, im Bewusstsein, auch das Seinige beigetragen zu haben. Die "Hilfe zur Selbsthilfe", die sich wie ein roter Faden durch das Leitbild 2000 unseres Sozialdienstes zieht, ist der richtige Baustein, der dem Menschen in bedrängten Situationen auch die Angst vor der Zukunft nimmt und ihm die menschliche Würde erhält.

¹ Franz Muheim, a.SR Uri, "Die Schweiz – Aufstieg oder Niedergang", 1998

Dr. Albert Diem

Präsident der Aufsichtskommission

GEDANKEN ZUR ARBEIT IM ABGE- LAUFENEN JAHR.....

*Sozialhilfe besteht aus
mehr als gutgemeinten
Ratschlägen*



Sozialpolitische Fragestellungen stehen weiterhin im Zentrum gesellschaftlicher und politischer Diskussionen und Auseinandersetzungen. Die wirtschaftlichen Umwälzungen wirken sich unmittelbar auf sozialpolitische Entwicklungen aus. Die auch im abgelaufenen Jahr verharrende Problematik der Arbeitslosigkeit oder die zunehmend beobachtbare Tendenz der finanziellen Verarmung von Menschen trotz Erwerbstätigkeit sind Stichworte dieser Entwicklung. Die öffentliche Sozialhilfe als Teil der sozialen Sicherheit ist gefordert, ebenfalls Antworten auf diese Probleme zu geben. Für die einen ist der Sozialstaat am Ende. Er hat versagt, die sozialen Probleme zu lösen bzw. hat sie sogar gefördert. Für andere wiederum gilt es, Erreichtes

zu erhalten und das sozialstaatliche Netz anzupassen und enger zu knüpfen. Wir an der Basis Tätige, sei dies als MitarbeiterIn eines öffentlichen Sozialdienstes oder als Mitglied einer Sozialhilfebehörde, empfinden die sozialpolitischen Diskussionen oft etwas abgehoben. Wir sind aufgefordert, und ich meine auch dazu legitimiert, dem politischen Schlagabtausch, der oft wenig phantasievoll und hilfreich ist und mehr der persönlichen Profilierung als der Problemlösung dient,

konstruktiv etwas entgegenzuhalten. Und zwar mit unserer Fachlichkeit und unserer Erfahrung aus der Arbeit mit Betroffenen. Wir dürfen uns nicht auf die Alltagsarbeit im Einzelfall zurückziehen, sondern müssen mit Kreativität, Beharrlichkeit und Mut an Lösungen arbeiten, welche die Situation Betroffener nachhaltig verbessert. Was wir ganz selbstverständlich von unseren Klientinnen und Klienten fordern, nämlich, dass sie sich mit der Realität auseinandersetzen, sich neuen Situationen schnell und akzeptierend anpassen, dass sie sich mit Selbstverantwortung und Initiative auf die Zukunft hin orientieren, das müssen auch wir als Verantwortliche für die Sozialhilfe tun. Dies trifft sowohl auf die Ausgestaltung der Arbeit unserer Sozialen Dienste und die Entwicklung ihrer Dienstleistungen als auch auf die Tätigkeit in den Sozialhilfebehörden zu. Alleine den Lebensunterhalt sicherzustellen und mit wohlmeinenden Ratschlägen zur Selbsthilfe zu mahnen, ist zu wenig.

*Leitbild Soziale Dienste
2000 wird eingeführt*

Im Januar 1998 setzte die Aufsichtskommission im Rahmen eines "Festaktes" mit allen MitarbeiterInnen das in gemeinsamer, einjähriger Arbeit ausformulierte Leitbild Soziale Dienste 2000 in Kraft. Es beinhaltet Vorgaben inhaltlicher, fachlicher und organisatorischer Art mit dem Ziel der Optimierung von Ressourcen, Organisationsabläufen und der Erbringung zeitgemässer und bedarfsgerechter Dienstleistungen. Das Leitbild als wichtiges Steuerungsinstrument wurde und wird zum ständigen Begleiter aller MitarbeiterInnen und Mitglieder der Verbandsgremien bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben - beim einzelnen Klientenproblem, bei MitarbeiterInnensitzungen, bei Aufsichtskommissionssitzungen, im Zusammenwirken mit Sozialhilfebehörden usw. Dadurch wird sichergestellt, dass unsere Organisation lebendig, anpassungsfähig und innovativ bleibt und situationserfordernd auf sich verändernde Entwicklungen reagiert. Das Leitbild ist Ansporn und Herausforderung zugleich, um die Sozialhilfe in unseren Verbandsgemeinden im Dienste und zu Gunsten Betroffener auszugestalten.

Die Leitbildvorgaben wurden im Jahre 1998 bereits in einzelnen Bereichen oder Projekten umgesetzt. Ich nenne als Beispiele die Strukturierung und Optimierung unserer Klientenarbeit im Rahmen des Projektes Dienstleistungsgruppen, die Entwicklung der Angebote im Arbeitslosenbereich sowie die laufende Anpassung unserer Wohnangebote für sozial randständige Menschen. Alle diese Bestrebungen dienen letztlich auch der Qualitätsförderung und -sicherung unserer Arbeit.

*Organisatorische
Anpassungen sind in die
Wege geleitet*

Als Folge der Leitbildumsetzung wurden auch organisatorische Anpassungen vorgenommen. Innerhalb der Sozialen Dienste wurden neu drei Organisationsbereiche - Sozialdienst, Arbeit und Wohnen sowie zentrale Dienste - geschaffen. Als verbindendes Organ besteht ein Bereichsleitergremium, dem Geschäftsleitungsfunktionen auf der operativen und planenden Ebene überbunden sind. Jedem Mitglied der Aufsichtskommission wurde zudem je ein Bereich im Sinne einer Ressortfunktion zugeteilt. Die Mitglieder der Aufsichtskommission

haben dadurch die Möglichkeit, unmittelbarer am betrieblichen Geschehen teilzuhaben, Impulse einzubringen und ihre Kontrollfunktion wahrzunehmen.

*Ungebremste Bürokratie
auch im abgelaufenen Jahr*

Schwachstellen bestehen nach wie vor in der Administration unserer Arbeit. Unser Bestreben ist eine Vereinfachung und eine Verwesentlichung der administrativen Abläufe. Erreicht haben wir in dieser Hinsicht noch wenig. Die unterschiedliche Praxis des Kostengutsprache- und Berichtverfahrens in Sozialhilfefällen oder im Bereich der Zusatzleistungen und der Krankenversicherung sind nur einige Beispiele administrativer Erschwernisse. Ich meine, in dieser Hinsicht sind Verbesserungen dringend nötig. Nur dadurch kann unsere Arbeit noch wirkungsvoller und für den Klienten hilfreicher gestaltet werden. Wir können es uns finanziell schlicht nicht leisten, unsere Arbeitskraft durch die Administration ersticken zu lassen, anstatt in die direkte persönliche Hilfe zu investieren.

*Die Solidarität im
Zusammenleben schwindet*

Zum Schluss möchte ich auf eine Entwicklung hinweisen, die in unserer Arbeit auffällt. Ich meine die zunehmende Individualisierung und Vereinzelung in unserer Gesellschaft, die Menschen einsam macht und gleichzeitig zu einem Schwinden der Solidarität füreinander führt. Jeder tut, was ihm persönlich beliebt und ist mit seinem Vorwärtstreben beschäftigt. Dies ist ja auch nötig. Wer sich nicht rechtzeitig anpasst ist "out", verliert den Anschluss, bleibt auf der Strecke. Nur hat diese vordergründig positive Seite eine weniger gute Kehrseite. Es bleibt kaum Zeit, sich Geduld und Zeit für Menschen zu nehmen, die Hilfe und Unterstützung nötig haben, um sich in unserer Welt zurechtzufinden. Diese Entwicklung benachteiligt besonders sozial schlechter gestellte Menschen mit wenig finanziellen und bildungsmässigen Ressourcen. Sie führt zu sozialer Ausgrenzung mit mannigfaltigen persönlichen und sozialen Problemen. Mehr gelebte Solidarität anstatt Einzelkämpfertum - ich meine, dies wäre eine der

besten und lohnendsten Möglichkeiten, um soziale Probleme zu mildern und zu menschenwürdigem Zusammenleben beizutragen. Die professionelle Sozialarbeit ist eine andere, aber die kostspieligere.

M. Freiburghaus
Leiter Soziale Dienste

DIE ARBEIT DER SOZIALEN DIENSTE IM JAHRE 1998

*Sozialdienst:
Ungebremstes Wachstum
bei den Klientenfallzahlen*

Wir erlebten ein weiteres Boomjahr mit einem neuen Höchststand an behandelten Klientinnen und Klienten. Insgesamt nahmen 747 Personen unsere Hilfe in Anspruch. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 30 Personen. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projektes Dienstleistungsgruppen haben wir neues statistisches Grundlagenmaterial erarbeitet, um Inhalt und erbrachte Dienstleistungen für die einzelnen Klientenkategorien noch besser darstellen zu können.

DATEN UND FAKTEN ZUR KLIENTENARBEIT IM JAHRE 1998:

- **Mit 747 behandelten Klienten wird ein neuer Höchststand erreicht.**
- **Davon entfielen 166 auf Kurzberatungen**
- **Wirtschaftliche und persönliche Probleme waren die häufigsten Ursachen bei Fallaufnahme**
- **Die meisten Dienstleistungen wurden im Bereich Finanzen erbracht**

Im Januar 1998 wurde in der Sozialberatung das in einjähriger Vorarbeit entwickelte Projekt Dienstleistungsgruppen in die Praxis umgesetzt und im Sommer einer ersten Zwischenauswertung unterzogen. Das Projekt hat zum Ziel, die Klientenarbeit und die damit zusammenhängenden Dienstleistungen zu strukturieren, zu systematisieren, auf ihre Notwendigkeit und Wirkung hin zu überprüfen und die Qualität der Arbeit laufend zu verbessern. Es ist einerseits eine Antwort auf die ständig wachsenden Klientenzahlen und andererseits ein Instrument zur Qualitätssicherung und -verbesserung unserer Arbeit.

*Erste Erfahrungen
mit dem Projekt
Dienstleistungsgruppen*

Die ersten Erfahrungen sind ermutigend. Die Arbeit der einzelnen SozialarbeiterInnen ist transparenter geworden. Es findet ein Prozess der gegenseitigen Annäherung und Oeffnung in der Arbeitsweise, der Problembewertung und der Erarbeitung von Lösungsstrategien statt. Das Projekt gibt auch erste Antworten auf die Frage, wofür die Arbeitszeit eingesetzt wird und mit welcher Wirkung. Die gewonnenen Erfahrungen fliessen laufend in die Weiterentwicklung des Projektes ein und dienen dazu, dieses zu optimieren. Allerdings - und dies sei an dieser Stelle mit Nachdruck vermerkt - alleine mit dieser Neustrukturierung der Arbeit wird es nicht möglich sein, die weiter zunehmenden Klientenfallzahlen zu bewältigen. Aber es war möglich und wird auch in Zukunft möglich sein, ein Teil des zunehmenden Arbeitsvolumens durch dieses Projekt aufzufangen und die Klientenarbeit transparenter zu machen.

*Gruppenangebot für
Menschen
mit Suchtproblemen*

Ein Aufgabenbereich des Sozialdienstes für Erwachsene im Bezirk Uster ist die Beratung und Hilfe bei Alkohol- und anderen Suchtproblemen. Wie bereits im Vorjahr wurde im Berichtsjahr 1998 unter der Leitung von Barbara Hettich Solar und Ursula Räber auch eine Suchtgruppe geführt. Beide Gruppenleiterinnen sind diplomierte Sozialarbeiterinnen, mit je einer Zusatzausbildung in Psychodrama, Soziodrama und Gruppenpsychotherapie sowie Suchtberatung. Ziel unseres Angebotes ist die Förderung der Selbsthilfekräfte der TeilnehmerInnen sowie die Reflektion über ihr Suchtverhalten. Die Gruppentreffen finden vierzehntäglich statt und werden von durchschnittlich acht Personen besucht.

KLIENTENSTATISTIK NACH GEMEINDEN.....

Gemeinde	Einwohner 31.12.98	Bestand 1.01.98	Neueingänge 1998	Abgänge 1998	Bestand 31.12.98	Total 1998	Total Vorjahr
Dübendorf	21'792	223	180	150	253	403	383
Egg	7'251	31	16	7	40	47	48
Greifensee	4'863	17	28	28	17	45	33
Maur	8'353	33	13	13	33	46	42
Mönchaltorf	3'144	6	6	5	7	12	16
Schwerzenbach	4'113	21	21	23	19	42	41
Volketswil	13'279	41	41	30	52	82	88
Wangen-Brüttisellen	5'691	33	19	22	30	52	56
andere Gemeinden		7	11	10	8	18	10
Total	68'486	412	335	288	459	747	717

KLIENTENSTATISTIK 1998 IM GESAMT- ÜBERBLICK.....

Klientenkategorie	Bestand 1.01.98	Neueingänge 1998	Abgänge 1998	Bestand 31.12.98	Kurzbe- ratungen 1998	Total behandelt 1998	Total behandelt Vorjahr
A) Klienten mit vormund- schaftlichen Massnahmen							
Vormundschaften:	50	4	4	50	0	54	55
Beiratschaften:	17	1	0	18	0	18	20
Beistandschaften:	93	31	8	116	0	124	103
Total	160	36	12	184	0	196	178
B) Kontrollfälle FiaZ (AMA Rechtsdienst)	8	3	2	9	0	11	12
C) Nicht vormundschaftliche Klienten	244	130	108	266	166(182)	540	527
Total	412	169	122	459	166(182)	747	717

Die Kurzberatungen umfassen Klientenfälle mit einem Zeitaufwand bis 4 Std.
() = Zahlen des Vorjahres

PROBLEME BEI FALLAUFNAHME

	(Mehrfachnennung möglich)	Anzahl Klienten	in %
Wirtschaftliche Probleme	Zu geringes Einkommen trotz Erwerbsfähigkeit	15	9.4
	Selbständigerwerbende mit ungenügendem Einkommen	5	3.1
	Ungenügendes Renteneinkommen/Taggelder	18	11.3
	Kein Einkommen	29	18.2
	Überschuldung	21	13.2
	Probleme im Umgang mit Finanzen	36	22.6
<i>Total</i>		124	78.0
Persönliche bzw. Beziehungsprobleme	Persönliche Krise, psychische Probleme	56	35.2
	Ehe-, Partner-, Familienprobleme	19	11.9
<i>Total</i>		75	47.2
Soziale Randständigkeit	Straffälligkeit, Strafvollzug	6	3.8
	Soziale Isolation	6	3.8
<i>Total</i>		12	7.5
Wohnprobleme	Hoher Mietzins	7	4.4
	Obdachlosigkeit	12	7.5
	Gekündigtes Wohnverhältnis	16	10.1
<i>Total</i>		35	22.0
Suchtgefährdung	Alkohol	28	17.6
	Illegale Drogen	11	6.9
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	3	1.9
	Substanzunabhängige Sucht	2	1.3
<i>Total</i>		44	27.7

SOZIALE SITUATION BEI FALLAUFNAHME

	(Mehrfachnennung möglich)	Anzahl Klienten	in %
<i>Berufliche Situation</i>	Nicht berufstätig	79	49.7
	Unselbständig erwerbend	32	20.1
	Selbständig erwerbend	6	3.8
	Arbeitslos	24	15.1
<i>Berufliche Qualifikation</i>	Keine Berufsausbildung	46	28.9
	Gelernte(r) Fachfrau/Fachmann	59	37.1
	Leitende(r) Angestellte/Angestellter	1	0.6
	In Ausbildung	6	3.8
<i>Behinderung, Krankheit</i>	Körperliche Behinderung	32	20.1
	Geistige Behinderung	5	3.1
	Psychische Krankheit	18	11.3
<i>Lebensunterhalt</i>	Geregelte Arbeit	34	21.4
	Gelegenheitsarbeit	15	9.4
	Renten/Taggelder/ZL	55	34.6
	Öffentliche Sozialhilfe	64	40.3
	Anderes	5	3.1
<i>Wohnsituation</i>	Obdachlos, Notschlafstelle	8	5.0
	Allein	62	39.0
	Mit Partner/Familie	49	30.8
	In WG	13	8.2
	In therapeutischer Institution	0	0.0
	In Heim/Klinik	20	12.6

Dienstleistungs- ERFASSUNG IN DER KlientenARBEIT

Im Rahmen unseres internen Projektes Dienstleistungsgruppen erfassen wir im Jahre 1998 erstmals die pro Klient erbrachten Dienstleistungen. Diese Erfassung liefert uns Informationen für die Steuerung, Ausgestaltung und Planung unserer Klientenarbeit.

Die im Jahresbericht veröffentlichte Statistik umfasst nur die Hauptdienstleistungen. Innerhalb dieser Hauptprodukte werden die Dienstleistungen jedoch differenziert nach erbrachten Teilprodukten erfasst. Die pro Klient und Jahr erbrachte Dienstleistung wird aus Prak-

Übersicht über die Teilprodukte, die in den einzelnen Dienstleistungsgruppen enthalten sind:

Finanzielle Absicherung

tikabilitätsgründen nur einmal erfasst, obwohl es im Einzelfall zutreffen kann, dass die gleiche Dienstleistung mehr als einmal erbracht wurde.

- Wirtschaftliche Sozialhilfe beantragen und ausrichten
- Bevorschussung von Sozialversicherungsleistungen
- Erschliessen von Ersatzeinkommen inkl. Geltendmachen von Rechtsansprüchen gegenüber Dritten
- Erschliessen von Ueberbrückungshilfen, Budget- und Finanzberatung
- Einkommens-/Vermögensverwaltung, Durchführen von Schuldensanierungen und Konkursen

Sichern/Vermitteln von Obdach

- Wohnraum vermitteln
- Regeln von Konflikten bei Mietschwierigkeiten (Vermieter, Nachbarschaft usw.)
- Fremdplazierungen (Heime, Kliniken, spezielle Wohnformen)

Sichern/Vermitteln von Arbeit/Beschäftigung/Ausbildung

- Arbeit vermitteln, inkl. geschützten Plätzen
- Sichern/Vermitteln von Arbeit/Beschäftigung/Ausbildung
- Regeln von Konflikten an Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- Vermitteln von Aus-, Fortbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten

Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten

- Beratung/Behandlung bei Suchtkrankheiten (Alkohol, illegale Drogen)
- Atemlufttest, Antabusabgabe, Vermitteln von Klinik-/Therapieplätzen
- Hilfestellung bei Verlusterlebnissen und anderen schwierigen Lebenssituationen
- Beratung bei Krankheiten, Behinderungen, allgemeinen Lebensfragen und persönlichen Problemen

Regeln von Beziehungsproblemen

- Beratung bei Problemen innerhalb des Klientensystems (Partnerschaft, Familie, Heim)
- Beratung bei Problemen zwischen Klientensystemen und Dritten (Nachbarn, Arbeitsplatz usw.)

Koordinieren und
Erschliessen weiterer
Dienstleistungen

Erdigung von
Behördenaufträgen

- Überweisen von KlientInnen an andere Stellen
Koordination von verschiedenen Dienstleistungen
- Erschliessen ambulanter Dienstleistungen (Spitex, Therapien usw.)
- Erschliessen und Vermitteln von sozialen Kontakten (Freiwillige Helfer usw.)
- Erstellen von Sozialberichten und Anträgen zuhanden von Fürsorge- und Vormundschaftsbehörden
- Führen von vormundschaftlichen Mandaten für Erwachsene

ERBRACHTE DIENSTLEISTUNGEN

Dienstleistungsgruppen
Finanzielle Absicherung
Sichern/Vermitteln von Obdach
Sichern/Vermitteln von Arbeit/ Beschäftigung/Ausbildung
Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten
Regeln von Beziehungsproblemen
Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen
Erdigung von Behördenaufträgen
Total
Anzahl KlientInnen

	Anzahl erbrachter Dienstleistungen					TOTAL
	B1	B2	C1	C2	D	
Finanzielle Absicherung	0	587	346	48	225	1206
Sichern/Vermitteln von Obdach	0	120	82	29	59	290
Sichern/Vermitteln von Arbeit/ Beschäftigung/Ausbildung	0	89	99	4	0	192
Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten	59	234	0	0	0	293
Regeln von Beziehungsproblemen	39	187	116	0	78	420
Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen	0	121	99	17	0	237
Erdigung von Behördenaufträgen	0	96	93	17	149	355
Total	98	1434	835	115	511	2993
Anzahl KlientInnen	40	229	148	26	138	581

Segmente

- B KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer Sozialer Integration/Situation
- C KlientIn mit instabiler Sozialer Situation, Chronifizierte Problemsituation
- D KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung, Chronifizierte Problemsituation

Dienstleistungskategorien

- B1 Beratung ohne Ressourcenerschliessung
- B2 Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C1 minim. Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C2 Überlebenshilfe mit Ressourcenerschliessung
- D Begleitung mit Ressourcenerschliessung

KLIENTINNEN MIT ALKOHOL- PROBLEMEN

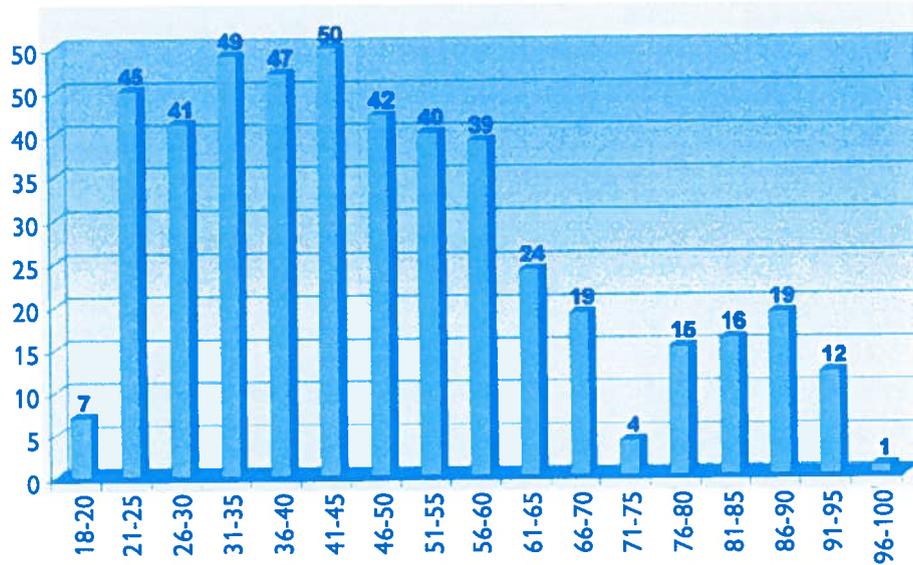
Fallkategorie

Kontrollfälle FiaZ
Vormundschaftsfälle
übrige KlientInnen
Total

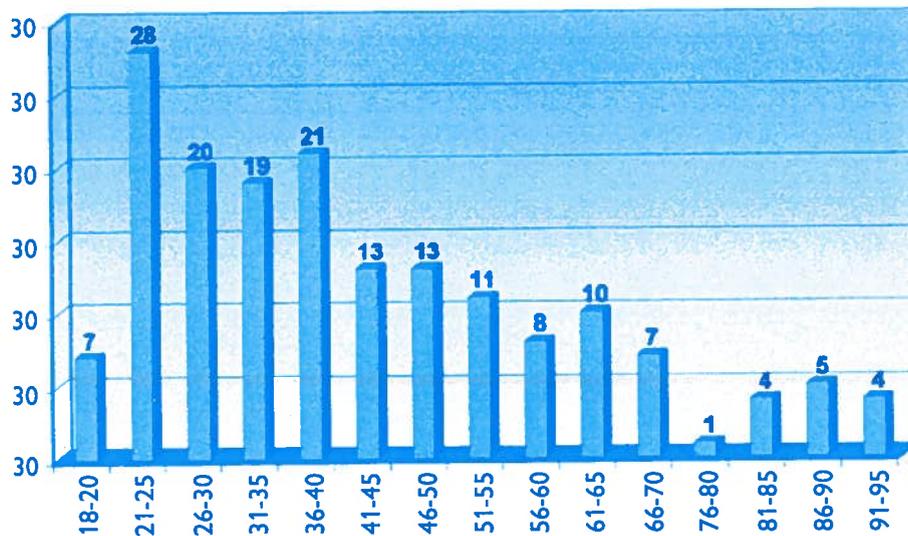
Fallkategorie	Bestand 1.01.98	Neueingänge 1998	Abgänge 1998	Bestand 31.12.98	Total behandelt 1998	1997	Kurzberatungen 1998	1997
Kontrollfälle FiaZ	8	3	2	9	11	12		
Vormundschaftsfälle	14	0	0	14	14	16		
übrige KlientInnen	49	25	15	59	74	72	22	21
Total	73	28	17	84	101	100	22	21

ALTER UNSERER KLIENTINNEN

Langzeit-KlientInnen
am 31.12.98



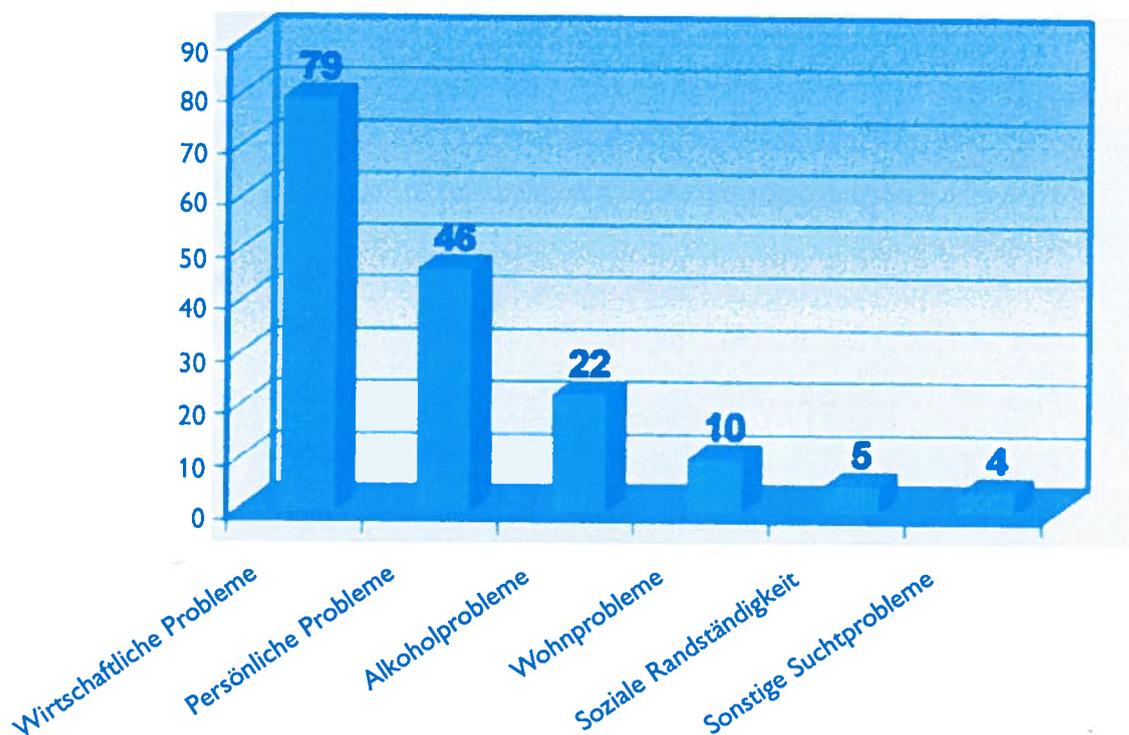
Neuaufnahmen
Langzeit-KlientInnen



KURZ- BERATUNGEN

Die 166 Kurzberatungsfälle
(bis 4 Std. Zeitaufwand)
und ihre Problembereiche

	Anzahl Fälle
Wirtschaftliche Probleme	79
Persönliche Probleme	46
Alkoholprobleme	22
Wohnprobleme	10
Soziale Randständigkeit	5
Sonstige Suchtprobleme	4
Total	166



GRUND FÜR BERATUNGSABSCHLUSS

Fallarten
KlientInnen gemäss
Vormundschaftsrecht
(Vormund-, Beirat-,
Beistandschaften)

Gründe	Anzahl
Massnahmegründe sind entfallen	3
Tod KlientIn	8
Wegzug KlientIn	1
Total abgeschlossene Mandate	12

KlientInnen gemäss
Sozialhilfegesetz

Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	42
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	15
Wegzug KlientIn	20
Kontaktabbruch durch Sozialdienst	8
An andere Stelle verwiesen	8
Tod KlientIn	5
Umwandlung in eine gesetzliche Massnahme	10
Total abgeschlossene Mandate	108

Kontrollfälle FiaZ
(Fahrausweisentzug
wegen Alkohol)

Massnahme wurde aufgehoben	0
KlientIn hat sich nicht mehr gemeldet	2
KlientIn hat sich nicht an Auflage gehalten	0
Total abgeschlossene Mandate	2

Gesamttotal	122
--------------------	------------

ZIELERREICHUNG

Anhand definierter Kriterien wurde das Ausmass der Zielerreichung bei den im Berichtsjahr abgeschlossenen Klientenbehandlungen gemessen.

Klientenspezifische Zielsetzungen

Suchtfreiheit/Abstinenz

	Segmente			Zielerreichungsgrad
	B	C	D	%
Erreicht	5	1	2	18
Teilweise erreicht	10	7	0	39
Nicht erreicht	7	8	4	43

Geregelte finanzielle Situation

	Segmente			Zielerreichungsgrad
	B	C	D	%
Erreicht	33	20	11	63
Teilweise erreicht	14	11	0	25
Nicht erreicht	3	6	3	12

Soziale (Re)Integration

	Segmente			Zielerreichungsgrad
	B	C	D	%
Erreicht	29	9	9	42
Teilweise erreicht	28	19	0	42
Nicht erreicht	4	10	5	16

Erreicht = alle Kriterien erfüllt
 Teilweise erreicht = mindestens 50% Kriterien erfüllt
 Nicht erreicht = bis 35% Kriterien erfüllt

B KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer sozialer Integration/Situation
 C KlientIn mit instabiler sozialer Situation, chronifizierte Problemsituation
 D KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung, chronifizierte Problemsituation

UNSERE ANGEBOTE IM BEREICH ARBEIT

Aufbau
Arbeitseinsatzprojekt Job-
Bus

Mit Angeboten im Bereich Arbeit für sozial randständige, in der Regel sozialhilfeabhängige Menschen, erfüllen die Sozialen Dienste für Erwachsene eine gemäss Zweckverbandsvereinbarung festgeschriebene Aufgabe. Damit werden die Bestrebungen der Sozialhilfebehörden unserer Verbandsgemeinden bei der sozialen und erwerbsmässigen Integration sozialhilfeabhängiger Personen unterstützt.

Das Taglohnprojekt Job-Bus läuft seit anfangs 1998 unter der Trägerschaft unserer Sozialen Dienste und ergänzt auf wertvolle Art und Weise die Arbeitsintegrationsbemühungen anderer Arbeitseinsatzprojekte. Schwierig vermittelbaren, in der Regel suchtmittelabhängigen Personen wird mit der Tätigkeit im Job-Bus eine sinnstiftende Tagesbeschäftigung geboten und ermöglicht, einen ersten Schritt zur sozialen und beruflichen Eingliederung zu machen. Sowohl in bezug auf die Anzahl BenutzerInnen als auch was die Auftragslage betrifft, ist das Projekt gut gestartet. Es ermöglicht einen Brückenschlag zwischen sozial randständigen Erwerbslosen und Auftraggebern aus Gewerbe und Industrie. Im ersten Betriebsjahr haben über 62 Personen, 84 % Männer und 16 % Frauen, im Projekt Job-Bus gearbeitet. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer betrug 31 Tage. Insgesamt wurde ein Bruttoertrag von Fr. 338'005 mit 712 Aufträgen und einem Eigenfinanzierungsgrad von 59% erwirtschaftet.

Eröffnung Job-Bus-
Werkstätte



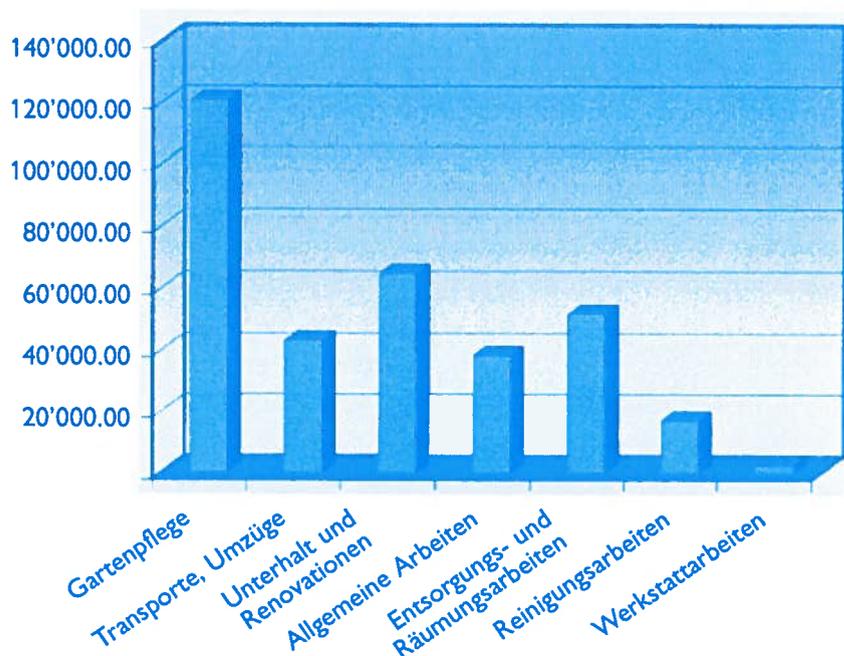
Im November 1998 wurde die Job-Bus-Werkstätte in den neuen Räumlichkeiten an der Bahnhofstr. 51, Dübendorf in Betrieb genommen.

Um den Werkstattbetrieb im Sinne eines Trainingsarbeitsplatzes optimal zu nutzen, ist geplant, die zur Verfügung stehenden fünf Arbeitsplätze durch Festanstellung arbeitsloser sozialhilfeabhängiger Personen durch den Zweckverband zu betreiben. Die Lohnzahlung erfolgt durch die zuständige Sozialhilfebehörde und wird anstelle der Sozialhilfeunterstützung

bezahlt. Dadurch wird angestrebt, den passiven Sozialhilfebezug in eine aktive Erwerbsintegration einzubetten nach dem Motto Arbeit dank Sozialhilfe.

Kennzahlen Job-Bus
Betriebsjahr 1998:

Einnahmen aus
Arbeitsertagen



Bruttoeinnahmen	Fr.	345'604.00
Ausgaben	Fr.	581'870.00
Ausgabenüberschuss	Fr.	236'266.00
Kantonsbeitrag	Fr.	70'880.00
Defizitanteil Zweckverband Soziale Dienste	Fr.	165'386.00
Eigenfinanzierungsgrad		59%

Weitere Kennzahlen des
Betriebsjahres 1998

Anzahl Kunden	300
Anzahl erledigte Aufträge	712
Lohnauszahlungen an TeilnehmerInnen	Fr. 134'207.00
Durchschnittlicher Verdienst pro TeilnehmerIn und Jahr	Fr. 2 130.00
Total Einsatzstunden aller TeilnehmerInnen	10714
Anzahl TeilnehmerInnen	62
Durchschnittlich beschäftigte Personen pro Tag	8
Durchschnittliche Einsatztage pro TeilnehmerIn	31
Übertritt in feste Arbeitsverhältnisse	7

*ArdaSo - Arbeit dank
Sozialhilfe - als Ergänzung
zur Job-Bus-Beschäftigung*

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass durch die Taglohtätigkeit in einzelnen Fällen eine Stabilisierung der persönlichen und sozialen Situation betroffener Langzeitarbeitsloser erreicht werden kann. Als weiterführendes Angebot zum Taglohnprojekt wurde deshalb die Planung des Projektes ArdaSo - Arbeit dank Sozialhilfe - in Angriff genommen, welches zum Ziel hat, schwierig vermittelbare sozialhilfeabhängige Personen mit Einarbeitungszuschüssen der Sozialhilfe an Arbeitsplätze des regionalen Gewerbes zu vermitteln. Es soll durch partnerschaftliches Miteinander zwischen Gewerbe und Sozialhilfe eine Brücke zur Erwerbsintegration schwierig vermittelbarer Langzeitarbeitsloser gebaut und eine schrittweise Loslösung aus der Sozialhilfe erreicht werden.

WOHN- EINRICHTUNGEN

Unsere Wohneinrichtungen waren im abgelaufenen Jahr alle sehr gut ausgelastet. Der grösste Teil der BewohnerInnen ist von einem Suchtproblem betroffen. Generell sind in allen unseren Einrichtungen sozial schwierige Personen untergebracht, die an das Betreuungspersonal grosse Anforderungen stellen. Das Thema Gewalt war während der Berichtsperiode immer wieder aktuell. In allen unseren drei Wohneinrichtungen kam es im abgelaufenen Jahr wiederholt zu Tötlichkeiten zwischen BewohnerInnen, teilweise auch gegenüber dem Betreuungspersonal. Sachbeschädigungen waren an der Tagesordnung. Verschiedentlich musste auch die Polizei beigezogen werden.

*Wohngruppe Geeren,
Dübendorf*



Die bisher ausschliesslich für HIV-betroffene drogenabhängige Menschen konzipierte Wohngruppe Geeren in Dübendorf wurde im Frühjahr 1998 umstrukturiert. Die rückläufige Nachfrage nach betreuten Wohnplätzen für HIV-betroffene Personen einerseits und die gesundheitliche Stabilisierung bisheriger BewohnerInnen andererseits führte dazu, das Betriebskonzept bezüglich Zielgruppe und Betreuung anzupassen. Die Wohngruppe steht neu sozial randständigen Menschen mit psy-

chischen und / oder Suchtproblemen mit oder ohne HIV-Status offen. Die vier nach bisherigem Konzept in der Wohngruppe verbliebenen BewohnerInnen konnten Ende März 1998 alle in eine selbständige Wohnform übertreten. Ende Mai 1998 traten die ersten Bewohner nach neuem Konzept in die Wohngruppe ein. Es handelt sich ausschliesslich um Männer mit psychischen und chronischen Suchtproblemen. Der Aufenthalt in der Wohngruppe Geeren ist als Langzeit- oder Daueraufenthalt mit "Herbergecharakter" gedacht. Mit dem Konzeptwechsel einher ging auch ein Wechsel in der Betreuung. Die bisherigen BetreuerInnen, Frau Silvia Huber und Herr Dominique Dieth verliessen die Wohngruppe. An ihre Stelle ist neu Frau Eveline Ehrenbogen als Betreuerin eingetreten.

Wohngruppe alte Mühle
Uster



Auch die Wohngruppe alte Mühle in Uster war während der abgelaufenen Berichtsperiode gut belegt. Diese Wohngruppe steht schwer-

punktmässig Personen mit illegalem Drogenkonsum mit oder ohne HIV-Problematik sowie bei Platzkapazität auch sozial randständigen Personen mit psychischen Problemen offen. Der Eintritt erfolgt in der Regel nach einem stationären Entzug oder stationärem Klinikaufenthalt. Angestrebt wird eine Tagesbeschäftigung ausserhalb der Wohngruppe. Einzelne BewohnerInnen konnten im abgelaufenen Jahr auch im Taglohnprojekt Job-Bus unseres Zweckverbandes plaziert werden. Erfreulicherweise hat es im BetreuerInnen-team im abgelaufenen Jahr keinen Wechsel

gegeben, was sich positiv auf die Führung der Wohngruppe ausgewirkt hat.

Notzimmer

In den Notzimmern waren vorwiegend Männer untergebracht, die nach Gefängnis-, Klinik- oder nach Wohnungsausweisungen Unterkunft fanden. Der Aufenthalt in den Notzimmern sämtlicher BewohnerInnen dauerte in der Regel länger als geplant. Auf Mitte 1998 konnte von der Stadt Dübendorf in der Liegenschaft Wilstrasse 93,

Notzimmer
Wilstr. 93, Dübendorf



Dübendorf zusätzlich das Erdgeschoss gemietet werden. Somit stehen in dieser Liegenschaft acht Notzimmer zur Verfügung. Wegen Eigen-

tümerwechsel mussten dafür die Notzimmer an der unteren Zelglistrasse 1 in Dübendorf auf Ende Juni 1998 aufgegeben werden. Grundsätzlich ist es Aufgabe des Versorgers, die im Notzimmer platzierten Personen zu betreuen. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass diese Regelung nicht befriedigend funktioniert. Da zudem Gewalt und Sachbeschädigungen sowie Belästigungen gegenüber der Nachbarschaft im abgelaufenen Jahr ein nicht tolerierbares Ausmass angenommen haben, ist auf anfangs 1999 eine lose Begleitung der Notzimmer im Rahmen von rund zwanzig Stellenprozenten eingerichtet worden. Zu-

dem wird das Betreuungskonzept enger mit der Wohngruppe Geeren vernetzt.

Wohnbegleitung

In zwei Fällen konnte im vergangenen Jahr eine Wohnbegleitung angeboten werden. Das Ziel besteht darin, mit periodischen Besprechungen vor Ort sozial gefährdete Personen in ihrer Alltagskompetenz zu stützen, um den eigenen Wohnraum zu erhalten. Die einzelnen Wohnbegleitmandate werden bezüglich Inhalt und Intensität situationsbezogen und bedarfsorientiert auf den Einzelfall abgestimmt.

WOHN- EINRICHTUNGEN BETRIEBSJAHR 1998

WG Geeren

Herkunft	Aufenthaltstage		Personen
	Frauen	Männer	
Dübendorf		517	3
Greifensee		214	1
Mönchaltorf		214	1
Ausserhalb Bezirk	90	566	5
Total	90	1511	10

WG alte Mühle

Herkunft	Aufenthaltstage		Personen
	Frauen	Männer	
Dübendorf	365	191	3
Greifensee		332	1
Uster	315	78	3
Ausserhalb Bezirk	226	467	8
Total	906	1068	15

Total

Herkunft	Aufenthaltstage		Personen
	Frauen	Männer	
Dübendorf		1073	6
Greifensee		546	2
Uster		393	3
Mönchaltorf		214	1
Ausserhalb Bezirk		1349	13
Total		3575	25

Durchschnittliche
Aufenthaltsdauer
pro BewohnerIn

WG Geeren 160 Tage
WG alte Mühle 132 Tage

Auslastung

WG Geeren 73.0 %
WG alte Mühle 67.7 %

Platzangebot

WG Geeren 6
WG alte Mühle 8

Notzimmer

Herkunft	Aufenthaltstage		Anzahl BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Dübendorf		1609		15
Volketswil	169	145	1	4
Brüttisellen		71		1
Mönchaltorf		146		1
Egg		212		1
Greifensee		167		3
Schwerzenbach		176		1
Ausserhalb Bezirk	26	120	1	1
Total	195	2646	2	27
Gesamttotal		2841		29

Durchschnittliche
Aufenthaltsdauer
pro BewohnerIn

98 Tage

Auslastung

Gesamt 97%

Platzangebot

Notzimmer 8

FINANZEN/ RECHNUNGSWESEN

Verbandsrechnung 1998

Ausgaben	Fr.	2'941'786.90
Einnahmen	Fr.	1'288'148.70
Netto-Betriebsaufwandüberschuss zulasten Gemeinden	Fr.	1'653'638.20

Einzelne Betriebe des
Zweckverbandes:
Sozialdienst

Ausgaben	Fr.	1'787'996.35
Einnahmen	Fr.	299'744.15
Aufwandüberschuss	Fr.	1'488'252.20

Betreutes Wohnen

Ausgaben	Fr.	500'923.25
Einnahmen	Fr.	500'923.25

Notzimmer/Wohnbegleitung

Ausgaben	Fr.	70'996.75
Einnahmen	Fr.	70'996.75

Job-Bus

Ausgaben	Fr.	581'870.55
Einnahmen	Fr.	416'484.55
Aufwandüberschuss	Fr.	165'386.00

Total Aufwandüberschuss	Fr.	1'653'638.20
--------------------------------	-----	---------------------

Bilanz per 31.12.1998

Aktiven		
Flüssige Mittel	Fr.	598'911.97
Guthaben	Fr.	153'417.25
Transitorische Aktiven	Fr.	65'235.05
Total Aktiven	Fr.	817'564.27

Passiven		
Laufende Verpflichtungen	Fr.	589'397.30
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	Fr.	40'559.65
Transitorische Passiven	Fr.	36'710.30
Verrechnungsschulden	Fr.	150'897.02
Total Passiven	Fr.	817'564.27

Ausserhalb der
Verbandsrechnung
wurden im Jahre 1998 total
395 Klientenbuchhaltungen
mit einem Eigenkapital
von ca. 15 Mio. geführt.

PERSONAL

Bereich Sozialdienst

- Es waren keine Personalwechsel zu verzeichnen. Intern wurden einzelne Stellenpensen angepasst.
- Frau Karin Dieziger und Herr Christoph Heck absolvierten im Jahre 1998 je ein Sozialarbeitspraktikum auf unserem Sozialdienst. Im Rahmen ihrer Ausbildung an der Handelsmittelschule der Kantonsschule Zürcher Oberland war Frau Sabrina von Arx für ein zweimonatiges Büropraktikum bei uns tätig.
- Frau Maria Weber, Mitarbeiterin im Rechnungswesen und Herr Heinz Weber, Sozialarbeiter feierten ihr zwanzig bzw. zehnjähriges Dienstjubiläum. Die geleisteten langjährigen Dienste zugunsten unserer Institution seien an dieser Stelle herzlich verdankt.

Bereich Arbeit

Im Zusammenhang mit der Uebernahme des Arbeitslosenprojektes Job-Bus wurden auf den 1.1. bzw. 1.2.1998 die beiden Gruppenleiter, Herr Gabriel Schäfer und Herr Matthias Frey angestellt.

Bereich Wohnen

Im Zusammenhang mit der Konzeptänderung der Wohngruppe Geeren, Dübendorf sind die beiden bisherigen BetreuerInnen, Herr Dominik Dieth und Frau Silvia Huber auf Ende Februar bzw. Ende Mai 1998 ausgetreten. Neu als Betreuerin ist auf 1.6.1998 Frau Eveline Ehrenbogen eingetreten. Im übrigen waren keine Personalveränderungen zu verzeichnen.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Stand 31.12.1998

<i>Gesamtleitung</i>	Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter
<i>Zentrale Dienste (Administration, Rechnungswesen, Informatik)</i>	Herr Richard Häne, Leiter Frau Margrit Heuberger, Sachbearbeiterin (Teilzeit) Frau Geneviève Stucker, Sachbearbeiterin (Teilzeit) Frau Elisabeth Ventura, Sachbearbeiterin (Teilzeit) Frau Maria Weber, Sachbearbeiterin (Teilzeit) Frau Annemarie Zaugg, Sachbearbeiterin (Teilzeit)
<i>Sozialdienst</i>	Frau Regula Fasser, Psychologin lic.phil. Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit) Frau Caroline Huber, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit) Frau Ursula Räber, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit) Frau Verena Schär, dipl. Sozialarbeiterin (Teilzeit) Herr Hans van der Weij, dipl. Sozialarbeiter (Teilzeit) Herr Heinz Weber, dipl. Sozialarbeiter Herr Christoph Heck, Praktikant
<i>Arbeit und Wohnen</i>	Herr Erhard Stock, Leiter (Teilzeit) Frau Ruth Heiniger, Sachbearbeiterin Administration (Teilzeit)
<i>Job-Bus</i>	Herr Matthias Frey, Gruppenleiter (Teilzeit) Herr Gabriel Schäfer, Gruppenleiter
<i>Wohngruppe Geeren, Dübendorf</i>	Frau Eveline Ehrenbogen, Betreuerin (Teilzeit)
<i>Wohngruppe alte Mühle, Uster</i>	Frau Barbara Meyer, Betreuerin (Teilzeit) Frau Birgit Niro, Betreuerin (Teilzeit) Frau Beatrice Stump, Betreuerin (Teilzeit)
<i>Notzimmer / Wohnbegleitung</i>	Frau Eveline Ehrenbogen, Betreuerin (Teilzeit)

ZWECKVERBANDS- ORGANE

MITGLIEDER DER AUF SICHTSKOMMISSION

Präsident

Herr Dr. Albert Diem, Maur

Vizepräsidentin

Frau Ruth Spahr, Stadträtin, Dübendorf

übrige Mitglieder

Frau Esther Brunner, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Herr Hansjürg Fels, Gemeinderat, Volketswi

Herr Dr.med. Jürg Niesper, Egg

MITGLIEDER DER DELE- GIERTENVERSAMMLUNG

Präsidentin

Frau Hilde Schmid, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Vizepräsidentin

Frau Vreni Hafner, Gemeinderätin, Mönchaltorf

übrige Mitglieder

Herr Paul Bachmann, Bezirksjugendsekretär

Delegierter der Bezirksjugendkommission

Herr Erwin Borer, Gemeinderat, Greifensee

Frau Eva Fischer, Stadträtin, Dübendorf

Frau Dorothee Fierz, Gemeinderätin, Egg

Herr Roland Humm, Gemeinderat, Maur

Herr Heinz Jauch, Stadtpräsident, Dübendorf

Herr Jean-Philippe Pinto, Gemeinderat, Volketswil

Frau Trudi Weber, Gemeinderätin, Volketswil

Herr André Weiss, Gemeinderat, Wangen-Brüttisellen

AUF ENDE AMTSDAUER 1994/98 AUSGETRETENE DELEGIERTE:

Frau Hanna Baer, Gemeinderätin, Wangen-Brüttisellen

Herr Hansrudolf Baumberger, Stadtrat, Dübendorf

Frau Marianna Giboulot, Gemeinderätin, Maur

Frau Thérèse Girod, Gemeinderätin, Volketswil

Herr Willy Mechler, Gemeinderat, Volketswil

Herr Hans Müller, Stadtrat, Dübendorf

Herr Werner Troxler, Gemeinderat, Greifensee

RECHNUNGSPRÜFUNGS-
KOMMISSION

Rechnungsprüfungskommission Wangen-Brüttisellen

REVISIONSSTELLE

Visura Treuhand-Gesellschaft, Zürich

GESCHÄFTSFÜHRUNG
ZWECKVERBAND

Herr Max Freiburghaus,
Leiter Soziale Dienste für Erwachsene
Bahnhofstr. 42, 8600 Dübendorf
Tel. 01-821 60 16 / Fax 821 61 21



